

# PRISMATA

Beiträge zur Altertumswissenschaft

Georgios Kraias

## EPISCHE SZENEN IN TRAGISCHEM KONTEXT

Untersuchung zu den  
Homer-Bezügen bei Aischylos

# Einleitung

„To understand Aeschylus it is not so necessary to understand Greek as to understand poetry.“

(Virginia Woolf)

Homer, oder auch ὁ ποιητής (der Dichter), wie er bei den antiken Griechen genannt wurde, besitzt eine besondere Stellung in der archaischen und klassischen Literatur. Obgleich auch heute noch unmissverständlich klar ist, wer mit ὁ ποιητής gemeint ist, bezieht sich der Begriff mittlerweile weniger auf den Autor des gesamten epischen Zyklus, sondern in erster Linie auf Homer als Dichter der *Ilias* und der *Odyssee*. Viele große Autoren berufen sich auf ihn und drücken bei jeder Gelegenheit die Bewunderung und Hochachtung, welche sie für ihn empfinden, aus. Homer war sozusagen der Nationaldichter der Griechen, und sein Name bzw. seine Dichtung bildeten einen Bezugspunkt für alle griechischen Künstler. Während die erhaltenen Schriftstücke aus der Zeit bis zum 6. Jahrhundert v. Chr. nur indirekte Anspielungen auf Homer enthalten, ändert sich dies in der darauf folgenden Zeit und sein Name wird immer häufiger erwähnt.<sup>1</sup> Nicht nur Dichter, wie Simonides, Pindar und Aristophanes, sondern auch Prosaisten wie etwa Herodot, Thukydides und selbst Platon, in dessen Idealstaat Homer nicht besonders sanft behandelt wurde,<sup>2</sup> zeigen deutlich den Einfluss des Epos oder sie erwähnen und zitieren Homer gar in ihren Werken.<sup>3</sup> Außer der *Ilias* und

---

1 Vgl. M. L. West, „The invention of Homer“, *CQ* 49 (1999) 364-382 (hier 377): „For the rest, poets in the seventh century and the first half of the sixth show a lively interest in the subject matter of the various epics, but none at all in the poet or poets who gave shape to them. [...] From the last third of the sixth century the picture is strikingly different. Homer springs into life. Author after author names him and comments on his achievements. The epics are no longer treated as free-standing records of the past, but as the artistic creations of an individual, to be praised or criticized.“

2 Vgl. Platon, *Respublica*, 377d.4-6, 378d.5-6, 379c.9-d.2, 387b.1-6 usw..

3 Bei Pseudo-Longinos, *De sublimitate*, 13.3.1-4, ist die hilfreiche Auskunft erhalten: μόνος Ἡρόδοτος Ὀμηρικώτατος ἐγένετο; Στησίχορος ἔτι πρότερον ὃ τε Ἀρχίλοχος, πάντων δὲ τούτων μάλιστα ὁ Πλάτων, ἀπὸ τοῦ ὀμητικοῦ κείνου νάματος εἰς αὐτὸν μυρίας δσας παρατροπὰς ἀποχευευσάμενος. Des Weiteren liest man auch bei Dionysios aus Halikarnas, *Epistula ad Pompeium Geminum*, 3.11.8-10, über Herodot: ποικίλην ἐβουλήθη ποιῆσαι τὴν γραφὴν Ὀμήρου ζηλωτῆς γενόμενος, und bei Proklos, *In Platonis rem publicam commentarii*, 1.171.18-22, über Platon: καὶ οὐχ οἱ τραγωδιοποιοὶ μόνον πολλὰ τῶν παρ' Ὀμήρῳ βραχείας μνήμης ἡξιωμένων σκηναῖς καὶ ὑποθέσεις ἐποιήσαντο τελείας, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ Πλάτων ἐκ μικρᾶς αὐτῷ δεδομένης ἐκέλευεν ἀρχῆς πραγματείας ὅλας καὶ διαλόγους πολυστίχους συνεγράψατο. J. Barrett, *Staged*

der *Odyssee* werden Homer das heute nicht mehr erhaltene, satyrische Gedicht *Margites* und die so genannten *Homerischen Hymnen* zugeschrieben. Jeder Autor des 5. Jahrhunderts v. Chr. hatte Zugang zu den homerischen Epen, demzufolge war die damalige Literatur stark beeinflusst von Homer. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Berühmtheit Homers ist es auch nicht verwunderlich, dass Autoren sich bewusst dafür entschieden haben, von diesem Dichter geprägt zu werden.

Dieser Ehrenplatz unter den antiken Schriftstellern ist in erster Linie durch die Bedeutung Homers für die Erziehung und Ausbildung der antiken Griechen zu erklären. Das Bildungssystem in Athen basierte maßgeblich auf der Einteilung in drei verschiedenen Schularten, welche die Jungen neben- und nacheinander besuchen mussten, um die γυμναστικήν (die körperlichen Übungen), die μουσικήν (den Musikunterricht) und die γραμματικήν (die eigentlichen Elementarfächer) zu lernen.<sup>4</sup> Zu Letzterem gehörte der Literaturunterricht, in dem vor allem Homer und die didaktischen Dichter, darunter Hesiod, Theognis, Phokylides u. a., gelesen wurden. Im Literaturunterricht wurden einerseits die Mythen und Sagen und damit die Geschichte der Heimat, für die es in der klassischen Zeit noch kaum Kompendien für den Unterricht gab, behandelt. Andererseits ergänzte er den Musikunterricht im Sinn einer religiösen Erziehung, welche die Schüler zur Auseinandersetzung mit einer praktischen Ethik veranlasste. Da die griechische literarische Erziehung im Verlauf ihrer ganzen Geschichte an Homers Werken als grundlegender Text und als Bezugspunkt aller Studien festhielt, lebte Homer, und mit ihm die ritterliche Ethik und das Ideal des Helden, in der klassischen Zeit weiter.<sup>5</sup> Schon als Knaben wurde den jungen Griechen die Ehrfurcht vor diesem Dichter beigebracht und sie wurden mit Rückgriff auf die homerischen Epen erzogen. Es ist demnach nicht verwunderlich, dass sie später als erwachsene Bürger mit Homer und seinen Gedichten sehr vertraut waren.<sup>6</sup>

---

*Narrative: Poetics and the Messenger in Greek Tragedy*, Berkeley / Los Angeles / London 2002, S. XVII, urteilt dazu: „The approximation to Homer in itself carries a powerful authority that resounds uniquely in the Greek literary tradition.“. Über die homerische Auswirkung auf spätere Autoren vgl. M. Sotiriou, *Pindarus Homericus*, Diss., Göttingen 1998, und K. Lange, *Euripides und Homer*, Diss., Stuttgart 2002.

4 Vgl. L. Grasberger, *Erziehung und Unterricht im klassischen Altertum*, Aalen 1971.

5 Nach Platon ist Homer im höchsten Sinn des Wortes der Erzieher Griechenlands gewesen, *Respublica*, 606e.2-3, τὴν Ἑλλάδα πεπαίδευκεν οὗτος ὁ ποιητής, während er es nach Xenophanes aus Kolophon von Anfang an gewesen sei, *Frg.* 9.1, ἐξ ἑρχῆς καθ' Ὅμηρον, ἐπεὶ μεμαθήκασιν πάντες – vgl. West, S. 379.

6 Zur einzigartigen Rolle Homers in der Erziehung der Griechen zitiere ich die Aussage von H.-I. Marrou, *Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum*, Hrsg. R. Harder, Übers. C. Beumann, München 1977, S. 45: „Der Schwerpunkt der wirklichen erzieherischen Bedeutung Homers lag [...] in der ethischen Atmosphäre, in der er seine Helden

Darüber hinaus war Homer in den öffentlichen Institutionen Athens, aber auch an anderen Orten, sehr präsent. Die antiken Griechen hatten die Gelegenheit, die homerischen Epen durch die berühmten Homerrezitationen bei manchen panhellenischen Festen und vor allem bei den Großen Panathenäen<sup>7</sup> noch besser kennen zu lernen. Herodot berichtet von der Aufhebung der Rezitation Homers durch den Tyrannen Kleisthenes bei den Spielen von Sikyon,<sup>8</sup> und der Autor des pseudoplatonischen Dialoges *Hipparchus* schreibt Peisistratos' Sohn, Hipparchos, die Einführung einer Regelung bei den panathenäischen Festspielen zu, nach der die Vortragsweise der rhapsodischen Wettkämpfe festgelegt wurde.<sup>9</sup> Diese Regelung erforderte, dass die homerischen Epen in vollständiger Reihenfolge rezitiert werden: Jeder Vortragende musste da fortfahren, wo der vorige Sänger aufgehört hatte.<sup>10</sup> Die Rhapsoden pflegten auch an anderen Festen beliebige Stellen aus den homerischen Epen vorzutragen; Gelegentlich wurden auch Epen anderer Dichter, z. B. die hesiodischen Gedichte, rezitiert.<sup>11</sup> Manchmal rezitierten Rhapsoden, wie beispielsweise Ion im gleichnamigen Dialog von Platon,<sup>12</sup> während der Feste ganze Gesänge und dies sogar im Rahmen einer Art

---

handeln läßt, in ihrem Lebensstil. Dieses Klima mußte auf die Dauer unfehlbar jeden eifrigen Leser beeinflussen. Hier kann man mit gutem Recht von „homerischer Erziehung“, sprechen, ὁμηρικὴ παιδεία, [...], die Erziehung, die der junge Grieche aus Homer schöpfte, war diejenige, die der Dichter seinen Helden gab, sie, die Achill aus dem Munde des Peleus oder des Phoinix, Telemach aus dem Munde der Athene vernimmt.“.

7 Ich verweise auf zwei ausgewählte Titel aus der umfangreichen Sekundärliteratur: J. L. Shear, *Polis and Panathenaia: The History and Development of Athena's Festival*, Diss., Ann Arbor 2001, und O. Palagia / A. Choremi-Spetsieri, *The Panathenaic Games*, Oxford 2007.

8 Vgl. Herodot, 5.67.3-5, Κλεισθένης γὰρ Ἀργεῖοισι πολεμήσας τοῦτο μὲν ῥαψωδοῦς ἔπαυσε ἐν Σικυῶνι ἀγωνίζεσθαι τῶν Ὀμηρείων ἐπέων εἵνεκα.

9 Vgl. Pseudo-Platon, *Hipparchus*, 228b.5-c.1, Ἰππάρχῳ, ὃς τῶν Πεισιστράτου παίδων πρεσβύτατος καὶ σοφώτατος, ὃς ἄλλα τε πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα σοφίας ἀπεδείξατο, καὶ τὰ Ὀμήρου ἔπη πρῶτος ἐκόμισεν εἰς τὴν γῆν ταυτηνί, καὶ ἠνάγκασε τοὺς ῥαψωδοῦς Παναθηναίους ἐξ ὑπολήψεως ἐφεξῆς αὐτὰ διέναι, ὥσπερ νῦν οἶδε ποιοῦσιν. Diese Aussage wird durch folgende drei Quellen bestätigt: Isokrates, *Panegyricus*, 159, Lykurgos, *Oratio in Leocratem*, 102, und Diogenes Laertios, *Vitae philosophorum*, 1.57.6-7, die das Bild von den rhapsodischen Vorträgen im Rahmen der Feste erweitern. Vgl. West, S. 364, und G. Nagy, *Plato's Rhapsody and Homer's Musik*, Washington / Athens 2002, S. 9-35.

10 Vgl. P. Mazon, *Introduction a l' Iliade*, Paris 1948, S. 234-235, und G. S. Kirk, *The Songs of Homer*, Cambridge 1962, S. 277 u. 307.

11 Vgl. Platon, *Ion*, 532a.

12 Der Philosoph, *Ion*, 530c.1-4, spricht auch von der Verpflichtung eines Rhapsoden beim Rezitieren Homers, οὐ γὰρ ἂν γένοιτό ποτε ἀγαθὸς ῥαψωδός, εἰ μὴ συνείη τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ. τὸν γὰρ ῥαψωδὸν ἐρμηνεῖα δεῖ τοῦ ποιητοῦ τῆς διανοίας γίνεσθαι τοῖς

von Wettbewerb.<sup>13</sup> Im Fall des rhapsodischen Agons der Panathenäen konnte belegt werden, dass die homerischen Epen ohne Unterbrechung des Textes von einer Gruppe einander ablösender Rhapsoden vorgetragen wurden.<sup>14</sup> Im Rahmen dieser der Öffentlichkeit zugängigen Spiele wurde Homer ein weiteres Mal zurück in die Zeitgeschichte gerufen und somit den Zuschauern noch näher gebracht.

Homer war also in der klassischen Zeit immer noch präsent und spielte nicht nur in Künstlerkreisen, sondern auch im Alltag eines jeden Bürgers eine sehr wichtige Rolle. In Folge dessen übte er einen sehr intensiven Einfluss auf fast alle Autoren aus.<sup>15</sup> Als der erste Dichter war er immer ein Vorbild, auf das alle gerne zurückgriffen, entweder um sich bloß auf seinen Namen zu berufen oder um Elemente seiner Dichtung zu übernehmen.<sup>16</sup> Die Nachwirkung der alten Gattung, des Epos, ist in den beiden neuen Gattungen, der Lyrik und dem Drama, auffallend; In manchen Fällen ist es sogar angemessen von einer Allusion zu sprechen. Soweit es das Drama – und konkreter die Tragödie – betrifft, wurde schon in der Antike die große inhaltliche und stilistische Nähe der griechischen Tragiker zu Homer gesehen. Die zahlreichen Bezeichnungen für Sophokles sprechen für ein enges Verhältnis zu Homer: Diogenes Laertios bezeichnet ihn als τραγικός Ὅμηρος und Eustathios nennt ihn Ὅμηρου ζηλωτής.<sup>17</sup> Vor Sopho-

---

ἀκούουσιν – vgl. H. Flashar, *Der Dialog Ion als Zeugnis platonischer Philosophie*, Diss., Berlin 1958, S. 17-54.

- 13 Vgl. H. Kotsidu, *Die musischen Agone der Panathenäen in archaischer und klassischer Zeit*, Diss., Frankfurt 1991, S. 35-103, und H. A. Shapiro, „Mousikoi Agones: Music and Poetry at the Panathenaia“, *Goddess on Polis*, Hrsg. J. Neils, New Jersey 1992, 53-75.
- 14 Vgl. J. A. Notopoulos, „Studies in Early Greek Oral Poetry“, *HSCP* 68 (1964) 1-77 (hier 12).
- 15 Man beachte den großen Einfluss, den Homer bereits Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. auf den in einem noch ganz bäuerlichen Böotien lebenden Hesiod, der seine Laufbahn als Rhapsode, als Homer-Rezitorator, begonnen hatte, ausübte.
- 16 Vgl. B. Zimmermann, „Aischylos und Homer“, *Lexis* 22 (2004) 191-199 (hier 191): „Die homerischen Epen, der Kampf um Troja und das Schicksal der an dem Zehn Jahre währenden Krieg Beteiligten, bildeten für die Dichtung der archaischen und klassischen Zeit eine ständige Inspirationsquelle, sie waren der geistige Hintergrund, vor dem und gegen den die Dichter ihre Werke verfassten.“.
- 17 Vgl. Diogenes Laertios, *Vitae philosophorum*, 4.20.7-8, ἔλεγεν [ὁ Πολέμων] οὗν τὸν μὲν Ὅμηρον ἐπικὸν εἶναι Σοφοκλέα, τὸν δὲ Σοφοκλέα Ὅμηρον τραγικόν, und Eustathios, *Commentarii ad Homeri Iliadem*, 2.9.4-5, Διὸ καὶ ὁ ζηλωτής Ὅμηρου Σοφοκλῆς πορπνόα τὰ ἄστρα δοξάζει – vgl. auch S. Radt, *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, Vol. IV, Göttingen 1977, S. 39 u. 75.

kles wurde jedoch die ebenso enge Beziehung zwischen Aischylos und Homer betrachtet und die vielseitigen Entsprechungen zwischen den beiden Dichtern hervorgehoben.<sup>18</sup> Dennoch ist der Fall hier weniger eindeutig als bei Sophokles, da einerseits wenige Quellen vorhanden sind und andererseits das Aischylos zugeschriebene Zitat τεμάχη τῶν Ὀμήρου μεγάλων δειπνῶν<sup>19</sup> die Situation noch schwieriger macht.

Dass aber Aischylos seit langem als der ὀμηρικώτατος<sup>20</sup> der drei großen Tragiker gilt, bedarf keiner weiteren Erklärung. Ebenso darf vorausgesetzt werden, dass auch er die Epen Homers gut kannte. Doch Aischylos kannte Homer nicht nur, seine Tragödien zeigen auch deutlich den Einfluss des alten Epos. Ziel dieser Untersuchung ist es jedoch nicht, herauszufinden, ob Aischylos Homer näher steht als es bei Sophokles oder Euripides der Fall ist. Vielmehr beschäftigt sich diese Studie mit der Frage nach der Intensität und der Art des Einflusses, den die homerischen Epen auf Aischylos ausübten. Eine Antwort auf diese Frage ist nicht einfach durch den antiken Begriff τεμάχη abzuleiten, da erstens die Tatsache, dass Aischylos diese Benennung für seine Tragödien selbst ausgewählt hatte, immer wieder hinterfragt wird und zweitens die Meinungen der Forscher, die gemeinsam annehmen, dass er seine Dramen tatsächlich so charakterisiert hatte, stark voneinander abweichen. Der Fokus der Diskussion liegt also weniger auf der Frage nach der Authentizität des Spruches, sondern vielmehr auf den verschiedenen Möglichkeiten, diese Wendung auszulegen: Was will man damit ausdrücken, wenn man die aischyleischen Tragödien als „Brocken von Homers großen Mahlzeiten“ betrachtet? Um diese Frage zu beantworten, ist es wichtig vorerst auf die bisherige Forschung in diesem Gebiet zurückzublichen.

In der Neuzeit wurde häufig der Versuch unternommen, die Nähe zwischen Aischylos und Homer hauptsächlich auf der Basis von wörtlichen und stilisti-

---

18 S. Radt, „Sophokles in seinen Fragmenten“, *Fondation Hardt Entretiens* 29 (1983) 185-231 (hier 202 u. 231), kritisiert, dass Sophokles als tragischer Homer bezeichnet wird, und schlägt stattdessen vor, Aischylos als solchen zu verstehen.

19 Vgl. Athenaios, *Deipnosophistae*, 8.39.16-17, und ferner S. Radt, *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, Vol. III, Göttingen 1985, S. 69. Eustathios, *Commentarii ad Homeri Iliadem*, 4.721.16, fügt die Erklärung hinz, διὰ τὸ λαμπρῶς ἀπομάττεσθαι τὰς Ὀμηρικὰς μεθόδους. Vgl. auch R. Lamberton / J. J. Keaney, *Homer's Ancient Readers*, Princeton / New Jersey 1992, S. IX.

20 H. Burkhardt, *Die Archaismen des Euripides*, Diss., Hannover 1906, S. 6, bemerkt richtig, dass „Sophokles es nicht verdient, ὀμηρικώτατος genannt zu werden, da Äschylus dem Homerischen Sprachgebrauche entschieden noch näher steht.“ – vgl. auch M. Lechner, *De Sophocle poeta Ὀμηρικώτατος*, Erlangen 1859, und G. F. Welcker, *Der epische Cyclus oder die homerischen Dichter*, Vol. II, Bonn 1882, S. 323: „[...] Aeschylus seine Trilogieen auf der Grundlage homerischer Poesieen aufbaute.“.